Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-582680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische
Handwerker-Zeitung
Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Bereits Mitte Januar 1933 setzte der Umzug in die Museumräume ein. Bis zu Beginn des neuen Schuljahres 1933/34 wurden in den Werkstätten die Maschinen montiert, die Möblierung in allen Räumen den verschiedenen Wünschen entsprechend eingerichtet und die jetzige Ausstellung im Kunstgewerbemuseum (vergl. „Baublatt" No. 38) vorbereitet. Am 22. April wurde das Gebäude offiziell eingeweiht. Über die Bauanlage haben wir bereits im „Baublatt" No. 34 berichtet (vergleiche hiermit die nachstehenden Abbildungen). Es wird noch interessieren, über die Baukonstruktion einiges in Kürze zu erfahren.

Der ganze Bau wurde als Skelettbau mit einem Axenabstand von 3,5 Meter in Eisenbeton mit einer Vormauerung der Fassaden aus 1,5 cm Kalksandsteinen erstellt. Diese Bauart war bedingt durch die notwendigen großen Fenster an den Außenseiten und durch die Schrankeinbauten gegen die Korridore.

Die armierten Bimsbeton-Hohlkörperdecken haben einen Bimsüberbeton und den Glattstrich als Unterlage für den Linoleumboden. Mit Rücksicht auf den Lärm; der durch Maschinen und Werkstätten entsteht, wurden spezielle Vorkehrungen zur Schallisolation getroffen. So ist z. B. die Decke über dem Keller auf besondere Zwillingspfeiler abgestützt, um den Lärm und die Erschütterungen der Werkstätten nicht auf das Skelett der Obergeschosse zu übertragen. Als weitere Isolation wurden im ganzen Gebäude Rabitzdecken auf Unterkant der Unterzüge ausgeführt. — Der normale Stand des Grundwassers befindet sich ungefähr auf der Höhe des Kellerbodens. Dies erheischte eine sorgfältige Isolierung. Sie besteht aus einem leicht armierten Beton mit Drahteinlage, zwei Schichten aufgeklebter Mammutpappe, darüber Schutzbeton und dem eigentlichen armierten Kellerboden. Die Kanalisation ist unter dieser Isolierung in die nötigen Gruben geleitet und wird von dort aus durch automatisch wirkende Pumpen in die Hauptkanäle befördert.

Die Flachdächer wurden mit größter Sorgfalt ausgeführt. Die Fassaden mit Granitsockel erhielten einen abgeriebenen Kalkmörtelverputz mit Zementzusatz. Decken und Wände im Innern haben Grund- und Weißputz oder Kalkabrieb. Die Wände sind mit speziell angefertigtem Drapolin bezogen.

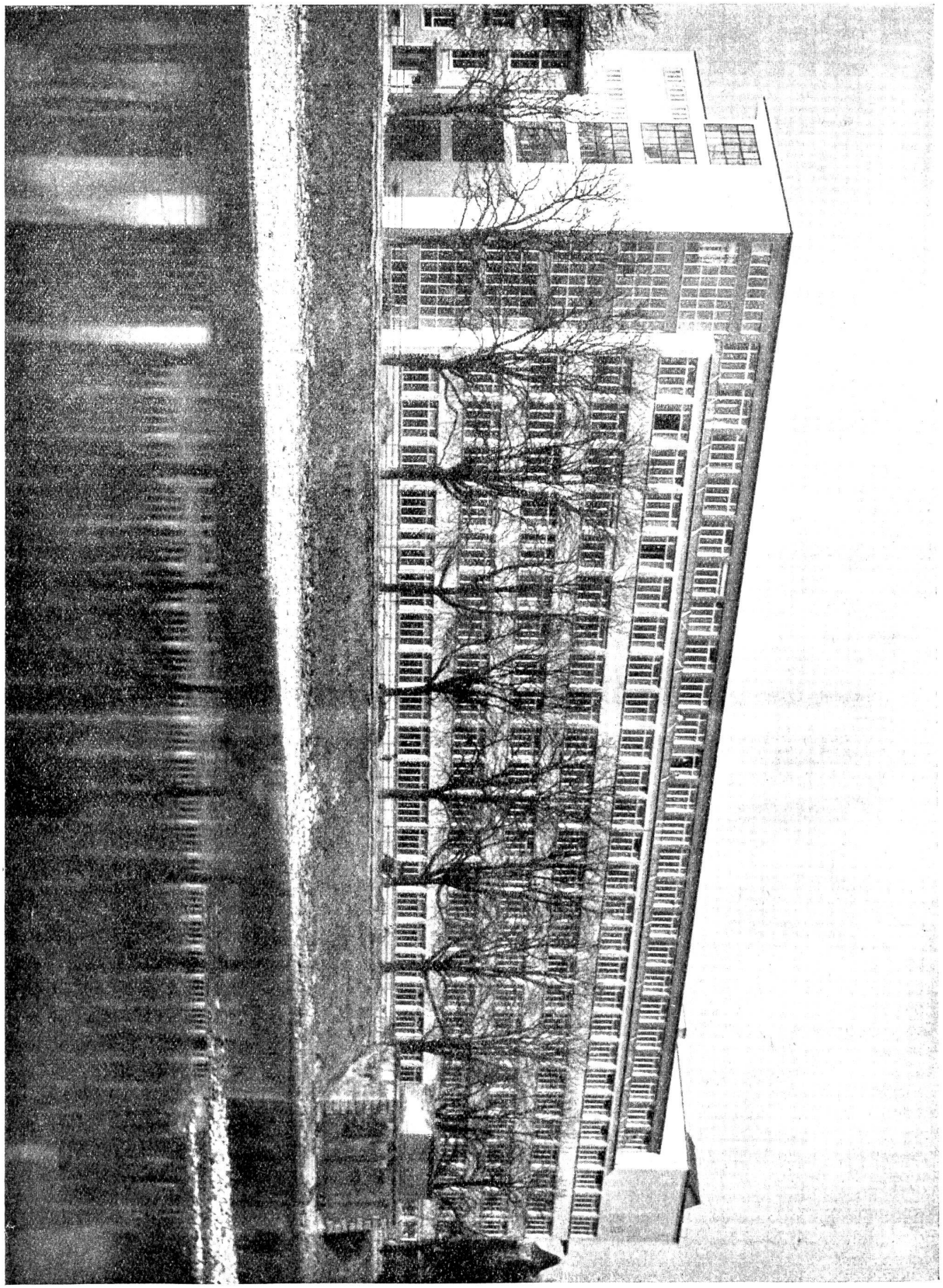
Außer den Vorplatz-Treppenhausfenstern, welche in Stahl ausgeführt sind, haben alle Räume doppelverglaste Fenster in Föhrenholz. Der hohe Preis der Stahlfenster erlaubte deren durchgehende Anwendung leider nicht. Im ganzen Gebäude wurden wegen dem spätern Unterhalt glatte Eichentüren verwendet, welche auf Eisenzargen mit Lederdichtung angeschlagen sind. Die Schränke mit ihren mannigfaltigen Einteilungen sind, wo nicht besondere Materialien nötig waren, in Tannenholz ausgeführt. Sie wurden so eingerichtet, daß vor allem eine rationelle Unterbringung von Reißbrettern und des Materials möglich ist. Für die Reißschienen sind spezielle Schränke vorhanden. In den Material- und Vorsteherzimmern war die Möblierung durch die verschiedenen Bedürfnisse gegeben. Allerdings wurde darauf geachtet, daß eine gewiße Norm eingehalten werden konnte. Aus ausstellungstechnischen Gründen erhielt das Museum verschieb- und klappbare Holzwände, welche zum Teil mit Stoff überzogen sind.

Die Böden in den Vorplätzen sind in hartgebranntem Lausener-Klinker verlegt. Die Werkstätteböden sind zum größten Teil in Holz gepflästert. Schul- und Museumsräume sind mit Linoleum belegt, der Mittelgang der Museumshalle mit Klinker. Ein Warenaufzug für 1000 kg Nutzlast und ein Personenaufzug für 500 kg Nutzlast dienen dem Museum und der Schule. Stoffstoren in allen Räumen schützen vor Sonne. Die Schulräume mit Projektionsmöglichkeit haben außerdem die notwendigen Verdunklungsstoren.

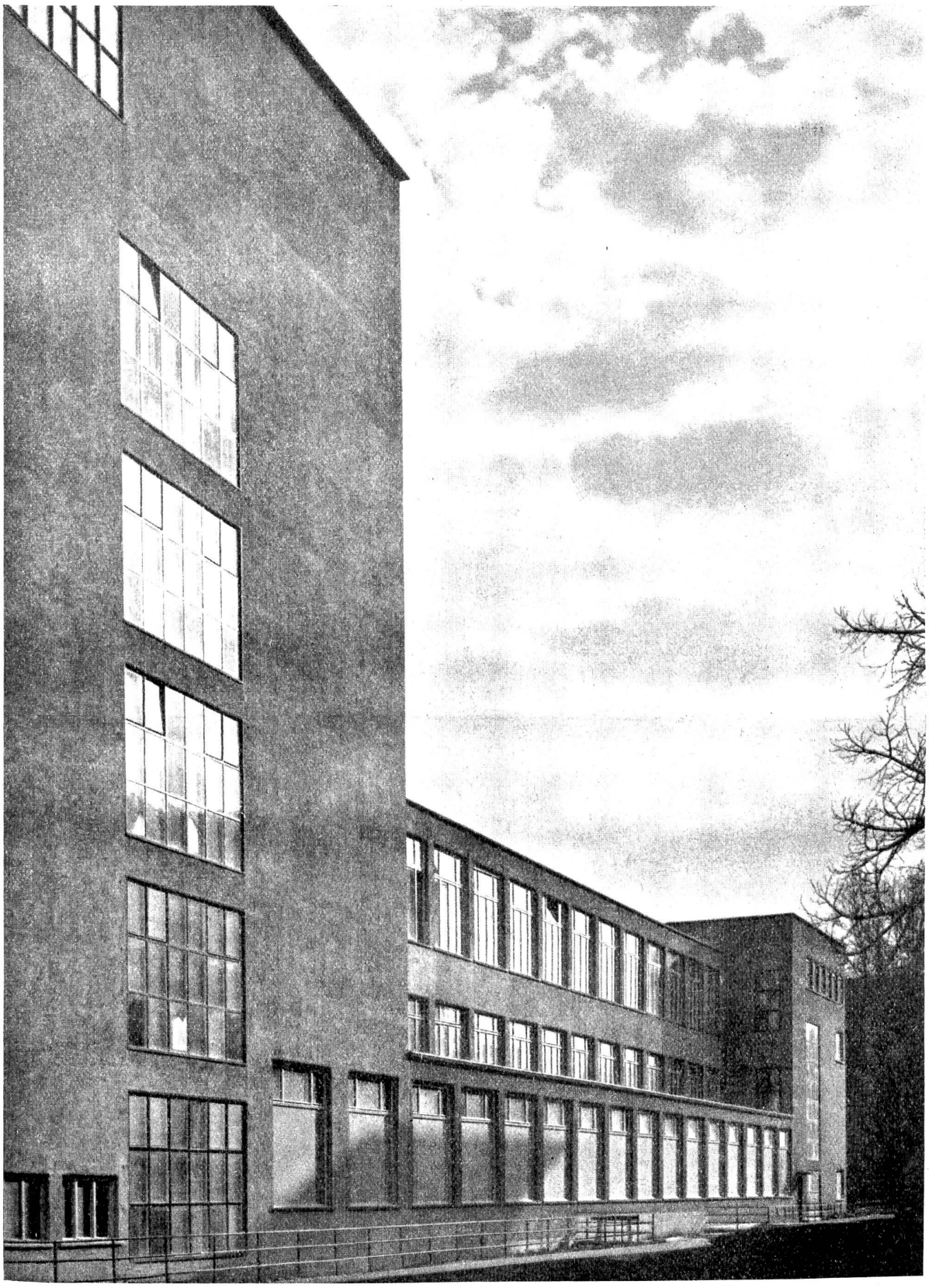
Wo nicht spezielle Lampen nötig waren, werden die Räume mit Mattglaskugeln beleuchtet. Die Zeichensäle erhielten als Zusatzbeleuchtung Reflektoren an den Pfeilern der Fensterwand. Notbeleuchtung mit einer eigenen Akkumulatoren-Batterie haben die Treppenhäuser und die Korridore. Eine weit verzweigte Telephonanlage vermittelt den Verkehr der verschiedenen Abteilungen mit der Verwaltung. Das Gebäude wird beheizt durch eine Warmwasser-Pumpenheizung mit Fernthermometer in der Abwartwohnung. Mechanisch ventiliert sind der große Saal und die Werkstätten. Alle Garderobenschränke in den Schulräumen und in den Gängen wurden ebenfalls an die mechanische Ventilation angeschlossen. Feuerlöscheinrichtungen sind in genügender Anzahl auf den Stockwerken verteilt.

In allen Schulräumen ist Kaltwasseranschluß, ferner sind auf den Stockwerken je zwei Warmwasser-Zapfstellen in den W-C-Räumen angebracht. Warm- und Kaltwasseranschlüsse haben die Werkstätten und Laboratorien. Auf die vielfältigen Installationen in den Spezialräumen kann hier nicht eingegangen werden, wir werden uns aber bemühen, darüber später eingehend zu berichten. Je nach Bedürfnis erhielten dieselben Kalt- und Warmwasser, Schwachstrom-, Kraft-, sowie Gaszuleitungen. Die farbige Behandlung aller Räume ist hell und neutral. Der dekorative Schmuck hat absichtlich keinen permanenten Platz erhalten. Die Schüler werden also mit leeren Wänden als Hintergrund aus ihrem eigenen künstlerischen Grund schöpfen müssen. Vielleicht wird später da und dort als künstlerischer Kontrast- und Ruhepunkt eine kleine zentrierte Schmuckanbringung als ganz gut erachtet.

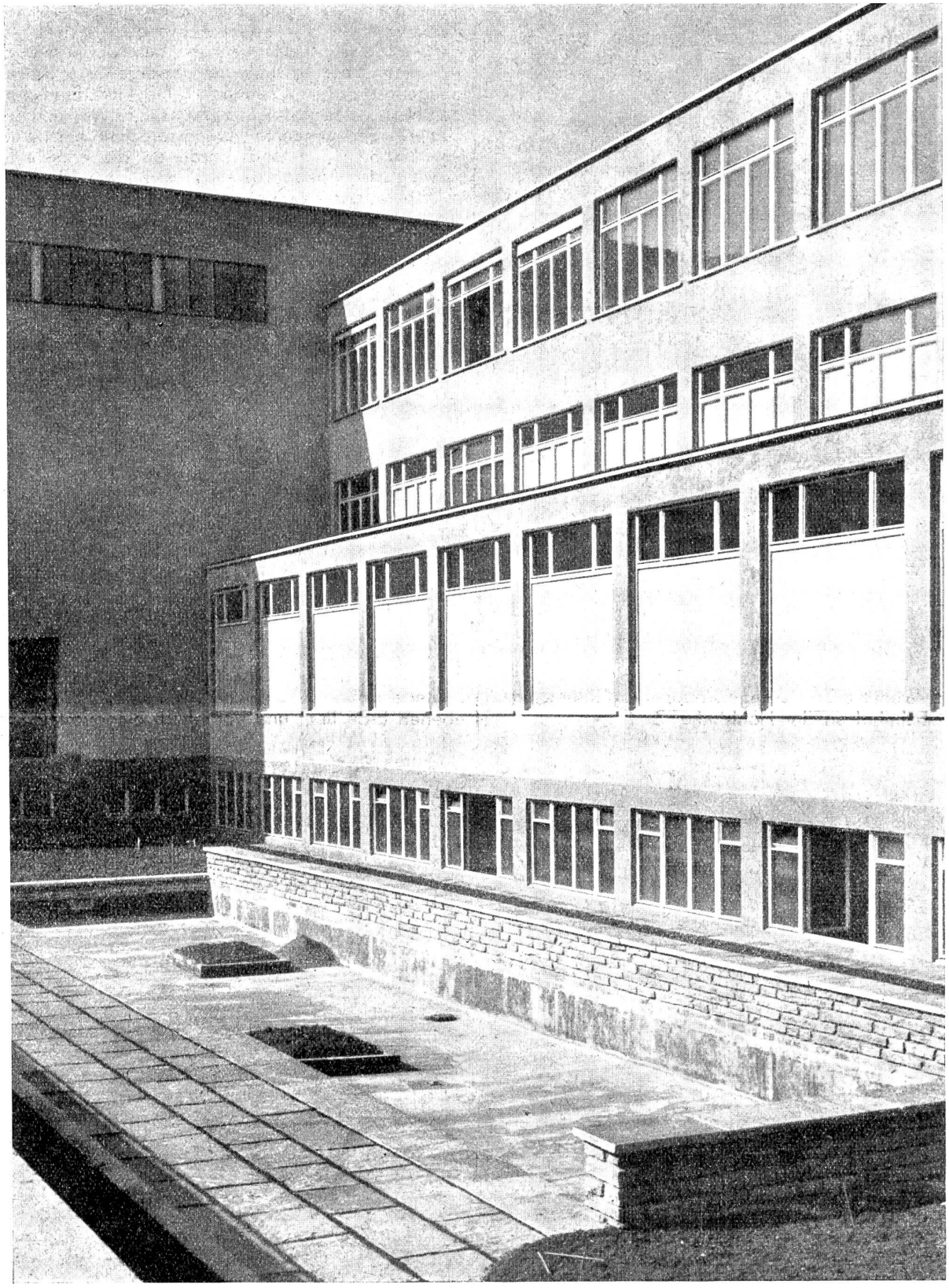
Se.



Gewerbeschule, Ansicht vom Sihlquai



Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum, Ansicht Klingenstraße



Museum und Verwaltung, Ansicht Hofseite